

Der Verspätungs-Sammler von Ahrensburg

Briefmarken sein: Der Ahrensburger Jörg Sievers sammelt Verspätungen der Regionalzüge. - seine Art von Protest gegen die Zustände auf „Hamburgs schlechtesten S-Bohn-Linie“.

Hamburg/Ahrensburg

MCI in its *hir*.ns

Gäbe es eine Hitliste der größten Ärgernisse im Hamburger Verkehrsverbund (HVV), die Regionalbahnlinie 10 (R 10) hätte allerbeste Chancen auf den Spitzenplatz. Kritikern gilt die ehemalige S 4, die Hamburg über Ahrensburg und Bad Oldesloe mit Lübeck verbindet, als schlechteste S-Eahn im HVV, wenn nicht in ganz Deutschland. Während Bürger und Politiker seit Jahren erfolglos Abhilfe fordern, lässt Fahrgast Jörg Sievers (35) auf ganz eigene Art Dampf ab.

Der Software-Fachmann betreibt seit 1998 eine Internetseite (www.de.tays.de), auf der akribisch sämtliche Verspätungen von S4 und R10 festgehalten sind. Und das sind nicht eben wenige: Geschlagene 583 Einträge umfasst das virtuelle Sündenregister aktuell. Notiert vom Erfinder der Homepage selbst und von 32 emsigen Mitsammlem. Jörg Sievers nennt

sie seine „Leidensgenossen“.

Zu leiden gibt es für R10-Passagiere offenbar genug. Nickt allein, dass der Vorortzug, der werktäglich etwa 10000 Pendler in die Metropole befördert, meist nur im 30-Minuten-Takt verkehrt. Die Bahn AG als Streckenbetreiber setzt dort zudem altersschwache Dieselloks ein. Manche Waggons stehen kurz vor der Museumsreife. Zwangsläufige Folge, befindet der Verspätungsexperte, seien häufige technische Probleme. Der Fahrplan gerate in unschöner Regelmäßigkeit zur Nebensache.

„Unmotiviertes Personal“ sei der Pünktlichkeit überdies ebenso abträglich wie der Umstand, dass sich die R10 die beiden überlasteten Gleise zwischen Lübeck und Hamburg mit dem Fern- und Güterverkehr teilen müsse. Abhilfe könnten nach seiner Überzeugung nur zwei neue Gleise für eine moderne Gleichstrom-S-Bahn schaffen. Kostenpunkt: 210 Millionen Euro.

„Die Bahn behandelt die Li-

nie einfach stiefmütterlich“, begründet der Bahn-Kritiker sein ungewöhnliches Engagement, das ihn in der Anfangszeit mehrere Stunden täglich gekostet habe. Mittlerweile, so versichert der Computerfachmann, komme er mit zehn Minuten pro Woche für die Seitenpflege aus.

Auf den Fahrten zwischen Ahrensburg und seiner Arbeitsstelle in Hamburg-Hammerbrook kann der 35-Jährige die Zustände in der R10 täglich aufs Neue studieren - und sich mit anderen gebeutelten Passagieren austauschen. Gesprächsthema ist dann auch gern das Krisenmanagement der Bahn. „Katastrophal“, nennt Sievers die „Informationspolitik“ in solchen Fällen. Oft gebe es überhaupt keine Durchsagen, und wenn doch, unzureichende. Nicht selten, dass die säumige Regionalbahn just dann heranrauscht, wenn sich Scharen frustrierter Fahrgäste gerade vom Gleis entfernt haben.

Solche und andere, teils amüsant zu lesende Bahnsteig-Dramen bieten die Erläuterungen zu den aufgelisteten Verspätungen der Homepage. Und wie reagiert die Bahn darauf, derart gnadenlos am Internet-Pranger zu stehen? „Ganz unterschiedlich“, ge-



Jörg Sievers am Bahnsteig Ein Blick auf die Uhr zeigt: Die Regionalbahn hat schon wieder Verspätung. Foto: Lorenz

steht Sievers. Für eine begründete Beschwerde habe er sogar einmal zwei Regio-Tickets geschenkt bekommen. Ein ande-

res Mal dagegen habe ihn eine Unterlassungsverfügung erreicht, als er auf der Website einen Fahrplandienst anbot.